# Aus der Fundgrube

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-489827

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

**Zur Farbenlehre**

Rot und gelb ergibt im Pinsel
Mehr als nur ein Mischgerinnsel.
J. W. Goethe nannte schon
Orange diesen neuen Ton.
Auf der Weltpalette stimmt
Farbenlehre leider nicht,
Weil – wenn gelb und rot man nimmt
Keine Farbe neu sich bricht.
Gelb wird rot und rot noch röter –
(Hoffen wir, es ändre spöter ...) WS

**Aus der Fundgrube**

Wer für die Menschheit gekämpft, muß dann meist für sich selbst fechten.

Humor ist der Schwimmgürtel auf dem Strom des Lebens.

Das Leben ist eine gute Zigarre, die aber viele Raucher mit dem brennenden Ende voran in den Mund stecken ...

«Wir bellen beide», spricht der Hofhund zum Schloßhund, «daß es hallt und schallt – doch du zu deiner Unterhaltung, und ich zu meinem Unterhalt.»

Lust an der Sauberkeit ist eine Tugend, Lust am Putzen eine Leidenschaft.

Die Frauen verlangen nur, daß wir ihr Geburtsjahr vergessen, dagegen sollen wir uns an ihren Geburstag genau erinnern.

Mancher kommt vor lauter Liebe nicht zum Heiraten.

Liebe vertreibt die Zeit – Zeit die Liebe ...

Wieviele Herzen gehen verloren – und wie selten findet man ein Herz.

Wenn deine Frau in einer höheren Töchterschule erzogen wurde, so vergiß nicht, das Konversationslexikon auf die Hochzeitsreise mitzunehmen.

Der Hafen der Ehe – und gerade hier kommen oft die ärgsten Stürme vor.

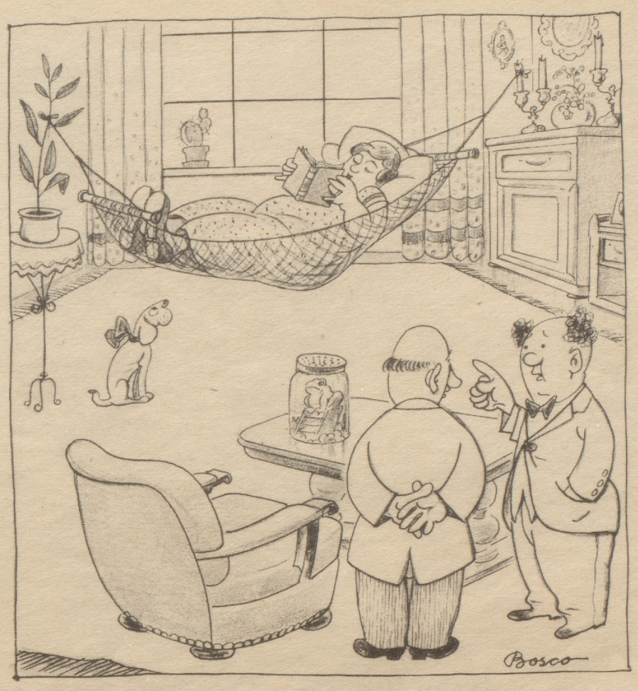
frafebo

**In der Buchhandlung aufgeschnappt:**

«Frölein, ich sötti es Gschenk ha für en Schports-Typ, e sones chliners Büechli. Ich glaube ich han da öppis ganz prima Passends gsee, was meinid Si zum ‚Olympische Früelig' vomene Schpitteler?»

AG


Der Rhum mit dem feinsten Aroma




„Wüssezi wer das Wunder fertig bbracht hät? De Bosco!"

**Lieber Nebelspalter!**

Du hast wieder einmal Recht behalten. Jakobus, der «barmherzige Jäger» aus Nr. 49 hat prompt reagiert, wie Du siehst, und ich sende Dir seinen Brief.

Lieber unbarmherziger Spötter!

Sträube bitte Deine Stacheln nicht zur Kugel, denn ich gehöre bestimmt nicht zu Deinen Dich plagenden Honorarschnüfflern & mag Dir den spärlichen, wohlverdienten Rest des durch Deine Eheliebste bereits zünftig geschröpften Dichterlohnes neidlos gönnen! Im Gegenteil: Zu Deinem Trost & zum greifbaren Ausdruck meines tiefgehenden Stolzes, dass nämlich meine unbedeutende Person für die Nebidruckerschwärze als würdig befunden wurde, möchte ich Dir ein Zeichen meines tiefgefühlten Dankes überreichen. Als großzügiger Jünger Dianas mag ich nämlich meinen weniger glücklichen Kollegen auch etwas gönnen & sende Dir deshalb beiliegendes «Gnagi». Ich bin mir bewußt, wie wenig es ist im Verhältnis zu der mir erwiesenen Ehre; aber es ist alles, was vom diesjährigen Jagderfolg übrigblieb & es kommt von Herzen! Uebrigens stand der Träger des beiliegenden Gehörns in engstem Zusammenhang mit dem leider Dir bekannten Jagdintermezzo. Ungewollt war dieser Begleiter des ‚Bellaluna-Kapitalen' nämlich Zeuge meines Erlebnisses. Das Schauspiel hat ihn derart belustigt, daß er sich auf der Stelle tot-lachte! – So kam ich trotzallem noch zu einem Rehbock, & zwar auf einfachste Weise. Die Trophäe dieses armen Mitbeteiligten, der als einziger dieses Schauerdramas sein allzujunges Leben auf so tragische Art lassen mußte, gebühret Dir als dem Künder des großen Ereignisses. Räume ihr einen würdigen Platz in Deinem Dichtertempel ein & behalte sie stets in Ehren!!

Mit den herzlichsten Grüßen auf ein glückliches 1951:

Der barmherzige Jäger aus
Graubündens bestem Jagdgebiet.

Vielleicht, wer weiß, erhalte ich vom Hannes auch noch ein Töpfli eingemachter Preißelbeeren und vom Oskar doch hoffentlich kein Formular. Es wäre erschütternd.

Hoffentlich glaubst Du mir auch ohne notarielle Beglaubigung, daß sowohl Bericht als auch Reaktion authentisch sind.

Mit ebensolchen obigen Wünschen verbleibe ich Dein neugestärkter Igel.

In St. Gallen:
Hotel
Restaurant - Bar
«Im Portner»
Bankgasse 12, Tel. 2 97 44
Dir. A. Trees-Daetwyler

In Zürich:
Schifflände 20, Tel. 32 71 23
Restaurant - Bar
«Schifflände»
Petit cadre,
grande cuisine . . .
Neueste Luftkonditionierung